Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 14 (1920)
Heft: 2

Rubrik: Allerlei aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allerlei aus der Taubstummenwelt

Schweiz. Am 10. Dezember letzthin wurde in der Bundesversammlung folgende Motion (Antrag) gestellt: Der Bundesrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob nicht der Pflege der Anormalen (Blinde, Taubstumme, Schwachsinnige, Epileptische usw.) vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden und den auf privater Wohltätigkeit beruhenden Anstalten eine genügende Bundessubvention zukommen solle und ob nicht zu diesem Zwecke die schweizerische Vereinigung für Anormale mit den nötigen Vorarbeiten zu betrauen bezw. eine aus Fachmännern zusammengesetzte Expertenkommission zum Studium der Frage einzusetzen sei. Unterzeichner; Schöpfer, Aepli, Dind und Wettstein.

Der Antrag kam aber nicht zur Behandlung, doch hat sich zur Unterstützung derselben am 31. Januar bereits eine „Schweizerische Vereinigung für Anormale" gebildet aus Vorständen und Mitgliedern verschiedener gemeinnütziger Vereine.

Basel. Nachdem der Präsident unseres „Taubstummenbundes" von einer Operation wieder hergestellt war, fand im Wettsteinhof am 27. Dezember eine Weihnachtsfeier statt, veranstaltet von einer Wohltäterin. Um 6 Uhr wurden Schokolade und Weckli verabreicht und einige von uns trugen Gedichte vor. Selbst zwei hörende Wienerkinder, die bei einem taubstummen Schneidermeister zur Erholung weilten, erschienen auf der Bühne. Zuletzt beauftragte Frau v. Speyr Herrn Inspektor Heußer, eine kurze Ansprache zu halten und er sprach über das Ziel, nach welchem wir uns richten sollen. Dann wurde jedem ein großes Paket mit leckerem Inhalt überreicht. Zuletzt dankte Herr Miescher im Namen des Bundes Frau v. Speyr für die gelungene Weihnachtsfeier und überreichte ihr einen schönen Blumenstrauß.

Bern. Am 28. Dezember 1919 hielt der Thuner Taubstummenverein „Alpina" die zweite, gut besuchte Hauptversammlung ab. Um 2 Uhr eröffnete sie Präsident Tschabold mit einem Ueberblick über das abgelaufene Vereinsjahr. Der Vereins- und Kassenbericht wurde genehmigt und verdankt. Der Vorstand für 1920 wurde folgendermaßen gewählt: Präsident: J. R. Tschabold; Vizepräsident: Fr. Großglauser (bisher); Sekretär: A. Bühlmann (bisher); Kassier: G. Bourgnon (bisher) und Beisitzer: Fr. Zutter (neu).

Dann schloß der Präsident die Versammlung und forderte alle Mitglieder auf, auch fernerhin dem Verein treu und einig zu bleiben. A. B.

Aargau. In Zofingen fand am 28. Dez. eine schöne Weihnachtsfeier statt, wozu gute Menschen — infolge eines Aufrufs in der Presse — 600 Fr. und viele Naturgaben beigetragen hatten, und an welcher 38 Personen teilnahmen. Eine bei den Taubstummen in Bern wohlbekannte, jetzt in Zofingen wirkende Taubstummenfreundin, Frl. Tognoni, hat das meiste gearbeitet.

Bern. Auch in der Stadt Bern konnten am 25. Dezember 120 Taubstumme mit einer besondern Weihnachtsfeier und 308 erwachsene Taubstumme auf dem Land mit inhaltsreichen Paketen beglückt werden. — Die prächtige Feier in Bern bestand aus: Ansprachen von Herrn E. S. und Lauener, Aufsagen von jungen Taubstummen, einem allerliebsten Kinderreigen von Frl. Nobs, Turnlehrerin in Bern, vier lebenden Bildern nach dem berühmten Kunstmaler E. Burnand, aufgeführt durch Töchter unseres „Heims für weibliche Taubstumme", biblischen und alpinen* farbigen Lichtbildern, herrlich strahlendem, hohem Christbaum, Tee mit Kuchen und Gabenverteilung. Da fehlte wirklich nichts. Auch hier hatten Aufrufe in der Presse schönen Erfolg und das Frauenkomitee des B. F. f. T. trug sein redliches Teil zum Gelingen des Festes bei. Zu erwähnen ist noch, daß Herr Käch, Mitglied des Pastorationskomitees, eigens für die Taubstummen ein schönes Weihnachtsgedicht verfaßt hat, das vorgelesen wurde. Allen, allen Gebern und Helfern sei hiermit ein herzliches „Vergelts Gott!" ausgesprochen!

Schaffhausen. Das Neujahr vereinigte uns Schaffhauser zu einer schönen Feier! Recht zahlreich waren die Teilnehmer erschienen von nah und fern! Ein morgendlicher Bummel entführte die „Auswärtigen" an den Rheinfall, wo wir das ewig schöne und gewaltige Schauspiel genossen!

Mittags grüßten wir Schaffhausen von der „Munotszinne" aus, allwo sich auch einige Füße im Walzertakt zu drehen begannen! Nachdem wir des Schönen schon so viel genossen, eilten wir in die Randenburg. Herr Pfarrer Stamm eröffnete die Feier durch eine schöne,

*Alpin = die Alpen oder Alpenwelt betreffend

allen verständliche Predigt. Dann flammten die Kerzen des Weihnachtsbaumes auf und bei einem guten Essen und vergnügter Unterhaltung verflog die Zeit nur allzu rasch! Ein Glücksrad brachte Jedem noch einige Geschenke! Wir sprechen dem gütigen Komitee unsern herzlichsten Dank aus, ebenso dem Damen-Trio (Trio = Dreizahl), das in mütterlicher Weise für die Bewirtung der Gäste gesorgt hatte!

Graubünden. Die gehörlose Fräulein Marie Steiner, gestorben am 9. November abhin, wurde im Jahr 1852 in ihrer Heimatgemeinde Lavin, im Engadin, geboren. Als kleines Kind mußte sie eine Gehirnentzündung durchmachen; die Folge davon war, daß sie ihr Gehör verlor. Alle ärztlichen Bemühungen waren umsonst; sie blieb zeitlebens taubstumm. Acht Jahre besuchte sie, gleichzeitig mit Herrn Pfr. Sutermeister, Redaktor der Taubstummenzeitung, die Anstalt Riehen; war aber nicht seine Klassengenossin. Später wollte sie sich bei einer Näherin weiter ausbilden, was aber nicht mit großem Erfolge gekrönt war. Dagegen hatte sie gelernt gut kochen und widmete sich mit Hingebung den Hausgeschäften und der Pflege der Kinder ihrer Schwester. Bis zirka zu ihrem dreißigsten Jahre lebte sie im elterlichen Hause, kam dann nach Chur zu einer Schwester, wo sie bis kurz vor ihrem Tode verblieb. Den Sommer verlebte sie mit Vorliebe bei Geschwistern im schönen Engadin. Eine schwere Krankheit, die große Pflege bedurfte, zwang sie, die letzten drei Jahre in Kuranstalten zuzubringen und kam im verflossenen Januar in das neuerbaute Greisenasyl Graubünden. Sie fügte sich geduldig allem und war dankbar für alles, was man ihr lieb tat. Ihre schwere Krankheit ertrug sie mit Geduld im Gedanken: „Gott will es so, was der liebe Gott tut, ist wohl getan". Die Verstorbene war sehr religiös und besuchte regelmäßig die Kirche, auch wenn sie den Prediger nicht hören und folglich nicht verstehen konnte. Der religiösen Lektüre (Bibel, Gebetbuch, Gesangbuch) widmete sie den größten Teil ihrer Zeit. „Sie ruhe in Frieden!"

L. J. Vital, alt Kreiskommandant in Sent.

Deutschland. Auf wiederholte Bitten sei mitgeteilt, daß ein früherer Zögling der Taubstummenanstalt Riehen, Richard von Bültzingslöwen in Hasserode im Harz (Thüringen) am 3. November 1918 an der Grippe gestorben ist und acht hörende Kinder hinterlassen hat.

Infolge des Krieges gehen folgende Taubstummenanstalten dem deutschen Reiche verloren: Metz, Straßburg, Ratibor, Posen, Bromberg, Danzig und womöglich auch Marienburg und Rössel. — Die ehemaligen Schüler erheben einen flammenden Protest gegen die Einverleibung von Kreis und Stadt Ratibor nach der Tschecho-Slowakei. Ratibor, eine kerndeutsche Stadt, wird von Deutschland getrennt und einem neugebildeten slowakischen Staate einverleibt, ob es will oder nicht. Wo ist hier Selbstbestimmung der Völker?!

Fürsorge für Taubstumme

Luzern. Katholischer Taubstummenverein. Seit ein paar Jahren versammelt sich der Verein periodisch zu Gottesdiensten und zur Weihnachtszeit findet noch eine außerordentliche Festversammlung, verbunden mit Bescheerung, statt. Dermalen pilgerte der Verein für letztern Anlaß mit fast 50 Personen beiderlei Geschlechts auf gütige Einladung, unter Führung eines Damenkomitees, an dessen Spitze Frau Regierungsrat Dr. Siegrist, nach seiner alten Heimstätte, der Anstalt Hohenrain. Mit elektrischer Kraft ging's von Emmenbrück nach Ballwil, wo Herr Direktor Roos uns empfing, dann hinauf auf die Johanniter-Anhöhe. Nach freundlicher Begrüßung der ehemaligen Lehrkräfte galt der Besuch zunächst dem besten Freunde, dem lieben Heiland in der schmucken Hauskapelle, allwo von Hrn. Katechat Bösch Gottesdienst mit Predigt und h. Messe gehalten wurde. Das Predigtwort handelte von den Gedanken und Pflichten beim Jahreswechsel.

Nach dem frugalen Mittagessen im bunt geschmückten Festsaale, bei heiterster Stimmung und stimulierender Ansprache des Vereinsaktuars W. überraschte die Anstalt die Gäste im Turnsaale mit bunter Augenweide auf malerischer Bühne. Das bezügliche Programm zählte zwei farbige Reigen, aufgeführt von je acht schmuck kostümierten Mädchen, fünf lebende Bilder aus der biblischen Geschichte mit eingeflochtenen Deklamationen. Historisch stilgerechte Kostüme, passende Szenerien und entsprechende Lichtwirkungen versetzten die Zuschauer wohl in die Wirklichkeit der biblischen Begebenheiten und ließen das religiöse Empfinden hoch aufleben. Diesem stimmungsvollen Akte schloß sich beim währschaften Zobig die Bescherung der Vereinsmitglieder durch das Damenkomitee an. Nur